

Guten Morgen, SHS

Ausschließlichkeitsvermittlerin

Es gibt Berufsbezeichnungen, die erschließen sich einem auf den ersten Blick nicht unbedingt. Als der Emsborner eine Reklame für eine Versicherungsvermittlung in die Hände bekam, fand er dort die Bezeichnung „Ausschließlichkeitsvermittlerin“. Was soll das sein, dachte er und machte sich bei Freunden schlau, die aber auch abwinkeln mussten. Die Erleuchtung brachte dann der Blick ins Netz. Ausschließlichkeitsvermittler sind Personen, die ausschließlich Produkte einer Firma vermit-

teln. Gerade bei Versicherungen kommt es ja vor, das Makler mehrere Unternehmen vertreten. Um sich von denen abzuheben, gibt es dann diese doch recht sperrige Bezeichnung. Dadurch hat der Emsborner jetzt auch diese Bezeichnung inoffiziell angenommen, denn er ist ja auch ein Ausschließlichkeitsvermittler. Er vermittelt nur in dieser Zeitung seine Gedanken an die Leser. Über diese neue „Berufsbezeichnung“ freut sich...
Ihr Emsborner

Zahl der Corona-Infizierten sinkt auf 78

■ **Schloß Holte-Stukenbrock** (sk). Kreisweit sind 1.162 Menschen (Vortag: 1.273) als Corona-Infizierte registriert, 1.017 von ihnen befinden sich in häuslicher Quarantäne. 145 Patienten (144) werden stationär behandelt. Davon müssen 15 Personen (17) intensivmedizinisch versorgt werden, 11 von ihnen (9) werden beatmet. Es hat zwei weitere Todesfälle gegeben, aber nicht in SHS. Dort ist die Zahl der Infizierten von 87 auf 78 gesunken.

Vandalismus in Sporthalle – Polizei sucht Zeugen

■ **Schloß Holte-Stukenbrock**. Unbekannte Täter drangen am Sonntagvormittag in der Zeit zwischen 10.16 und 12.08 Uhr in die Sporthalle des Gymnasiums an der Holter Straße ein. Nach den Erkenntnissen der Polizei beschuldigten die Täter ein Fenster. In der Sporthalle öffneten sie die Lagerräume und entnahmen diverse Sportgeräte. Einige Bälle sowie auch ein entleerter

Feuerlöscher konnten im direkten Umfeld der Halle wieder aufgefunden werden. Die Kreispolizeibehörde Gütersloh sucht Zeugen. Wer hat rund um den angegebenen Tatzeitraum am Tatort oder in der Umgebung verdächtige Beobachtungen gemacht? Hinweise und Angaben dazu nimmt die Polizei Gütersloh unter Tel. (05241) 86 90 entgegen.



Gabriele und Sven Tessmann vom Achatiusrat bzw. den Achatius-Schützen gratulieren Barbara und Bringfried Schubert mit einem Präsentkorb zur Eisernen Hochzeit. FOTO: PRIVAT

Die Schuberts sind jetzt 65 Jahre verheiratet

Sie lernten sich in Eisleben kennen und wagten später die Flucht in den Westen.

■ **Schloß Holte-Stukenbrock** (sk). Früh gefreut, tatsächlich nie gereut. Das gilt für Barbara und Bringfried Schubert, die jetzt 65 Jahre verheiratet sind, also das Fest der Eisernen Hochzeit in kleinem Kreis feiern durften. Zu den Gratulanten zählten nicht nur ihre vier Kinder und die Enkel, sondern auch Besucher aus Stukenbrock-Senne. Bringfried Schubert hat lange in der St.-Achatius-Kirchengemeinde als Diakon gearbeitet, und deshalb standen am Hochzeitstag Gabriele Tessmann vom St.-Achatiusrat und Sven Tessmann von der St.-Achatius-Schützenbruderschaft mit einem Präsentkorb vor der Tür. Die Schuberts haben sich in Eisleben kennengelernt und 1955 geheiratet. Aber Freigeist und kirchliches Engagement wurden in der damaligen DDR nicht akzeptiert. Deshalb entschlossen sich Barbara und Bringfried Schubert 1961, angewidert vom Kommunismus, zur Flucht in den Wes-

ten. Ganz kurz vor dem Mauerbau konnten sie noch einen Zug erwischen, wenig Habe und drei Kinder im Gepäck. Sie fanden im Sozialwerk Stukenbrock Unterschlupf und blieben 13 Jahre lang. Währenddessen kam das vierte Kind zur Welt. Bringfried Schubert unterrichtete im Sozialwerk Aussiedler-Förderklassen, er hatte Germanistik und deutsche Geschichte studiert. Bis zu seiner Pensionierung lehrte er schließlich an der örtlichen Hauptschule. Bringfried Schubert ging in seiner ehrenamtlichen Arbeit für die Kirche auf. Ehefrau Barbara und die Kinder zogen immer mit. 1971 war er von Kardinal Lorenz Jaeger zum Diakon geweiht worden und engagierte sich als solcher 23 Jahre lang. Bekannt ist Bringfried Schubert in SHS auch für sein Engagement im Bund der Vertriebenen (BdV) und seinen Einsatz zum Erhalt und zur Pflege des ostdeutschen Kulturgutes.



Auf dem vereinseigenen Gelände sollen weitere Bäume wie Banane (l.) und Avocado angepflanzt werden. Die Bäume bringen nicht nur Früchte, sie spenden Schatten und stabilisieren mit ihren Wurzeln den Boden. FOTOS: MOR SENE

Obstbäume für Labgar

Menschen können Bäume spenden. Die helfen auf natürliche Weise, die Lebensumstände in einer sehr armen Region zu verbessern.

Sigurd Gringel

■ **Schloß Holte-Stukenbrock / Labgar**. Die Sahelzone in Afrika ist eine der ärmsten Regionen der Welt. Seit acht Jahren engagiert sich ein Förderverein für die Menschen im senegalesischen Ort Labgar mit dem Ziel, die Lebensumstände der Menschen nachhaltig zu verbessern und ihnen eine Bleiberspektive zu bieten. Vieles ist den beiden Vereinsgründern von „Wasser für Labgar“, Dorothea Martl aus Hövelhof und Mor Séne aus Schloß Holte-Stukenbrock, bereits gelungen. Für ihr Engagement wurden sie auch schon im Senegal ausgezeichnet. Jetzt wollen sie eine weitere Idee umsetzen.

Auf dem vereinseigenen Areal in Labgar sollen Obstbäume gepflanzt werden. Dorothea Martl und Mor Séne hoffen darauf, dass Menschen aus Deutschland die Bäume finanzieren. Die Idee erinnert an ein Großprojekt, das schon 2007 in Afrika in Gang gesetzt wurde. Im Gegensatz zu dem großangelegten Projekt hat das Mikroprojekt von „Wasser für Labgar“ einen wahrscheinlich entscheidenden Vorteil.

Die Sahelzone war grüner

Die Sahelzone ist der Übergang von der trockenen Sahara zur Savannenlandschaft weiter südlich. Sie gilt heute als Armut- und Krisenregion, daran sind nicht allein die Dürren schuld. Die Probleme haben viele Ursachen, eine Melange aus inneren und äußeren Einflüssen wie Überbevölkerung und Korruption, Ausbeutung der Landschaft oder der Lebensmittelproduktion für den Weltmarkt. Vieles sind noch Nachwirkungen der Kolonialzeit. Die in der Geographie beschriebene Desertifikation (Wüstenbildung) ist größtenteils menschengemacht. Vor einigen hundert Jahren war nicht alles besser, die Sahelzone war aber nachweislich grüner. Das wird in historischen Schilderungen von Afrikanern deutlich. Das Wort „Sahel“ stammt aus dem Arabischen und bedeutet Ufer.

Die Karawanen fanden nach ihrer Reise durch die karge Wüste wieder eine üppige Vegetation vor. Das Ufer am Rand des Wüstenmeers. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschrieben Botaniker Landschaften, die trotz Dürrejahre die Menschen und Tiere ernähren konnten. War es mal zu trocken für die Weidewirtschaft, gab es noch die Jagd. Zum Großwildbestand des Sahel sollen bis in die 1930er Jahre Antilopen, Büffel, Elefanten, Giraffen, Löwen, Hyänen und Affen gezählt haben. Dieses Ufer soll wieder existieren, als grünes Band von Dakar im Westen bis Dschibuti im Osten: The Great Green Wall; fast 8.000 Kilometer durch elf Staaten; eine Barriere aus Bäumen gegen die unwirtliche Wüste. 2007 startete das Projekt, noch bis 2030 sollen Bäume gepflanzt werden.

Bäume haben wichtige Funktionen

Holz ist eine wichtige Energieressource, die Bäume haben aber auch Vorteile für den strapazierten Boden. Sie spenden Schatten und brechen den Wind, die Wurzeln stabilisieren den Boden und halten Feuchtigkeit, so könne sogar der Grundwasserspiegel wieder angehoben werden, hoffen Wissenschaftler. Das abgeworfene Laub düngt die Felder. Das Baumprojekt soll in erster Linie die Erträge steigern und die Nahrungsversorgung sichern, weiter gedacht könne es Konflikte eindämmen und Migration mindern. Mit viel Elan startete das Projekt gerade im Senegal. Laut offiziellen Angaben konnten dort mehr als elf Millionen Bäume bereits gepflanzt werden, berichtet die Welthungerhilfe. Es entstanden Baumschulen, auch weit von Labgar. Mehr als zehn Jahre später wurde das Problem der großangelegten Entwicklungshilfeprojekte zunehmend deutlich. Weil sich niemand für die Bäume verantwortlich fühlte und sie nicht bewässert, gingen viele wieder ein oder stehen kurz davor. Man hat zu-

dem gelernt, dass Zäune vor Tierverschlingen helfen. Diese Fehler will der Förderverein „Wasser für Labgar“ vermeiden. Zwei Hektar Land hat er gekauft und eingezäunt. Darauf wird schon angebaut und geerntet. Vor allem Mor Séne, der aus Labgar stammt, kümmert sich vor Ort um die Belange des Vereins. Fast das ganze Jahr 2020 hat er dort verbracht. Er hofft, dass in Kürze die neue Bohrung Wasser für das Feld liefert. Und für die Obstbäu-

me. Die Idee, die Bäume nicht einfach aus der Vereinskasse zu kaufen, sondern Menschen in Deutschland die Möglichkeit zu geben, einen Baum den Menschen in Labgar zu schenken, hatten Dorothea Martl, Veronika Potthast (Werbeagentur „Hinkucker“) und Angelika Michelis (Vereinsbedarf Hövelhof). Weitere Informationen zur Obstbaumaktion gibt es unter:
www.foerderverein-wasser-fuer-labgar.de



Mangos, Bananen und andere Früchte sollen die Menschen in Labgar bald ernten können. Wer einen Baum spendet, erhält eine Karte und – je nach Betrag – ein Präsent von Dorothea Martl.



Der Norden Senegals liegt in der Sahelzone. Mittendrin der Ort Labgar. GRAFIK: SCHULTHEISS

TERMINE



- Schloß Holte-Stukenbrock**
- Stukenbrocker Markt**, 7.00 bis 13.00, Bokelfenner Str./Ecke Hauptstraße.
 - Dokumentationsstätte Stalag 326**, geschlossen.
 - Sozial-Shop**, keine Annahme von Sachspenden.
 - Gemeindebüro für Kirche und Diakonie**, Tel. 8 78 49, Holter Str. 245.
 - Stadtverwaltung**, geschlossen.
 - Nachbarschaftshilfe SHS**, Tel. Mail an: nachbarschaftshilfe_shs@gmx.de.
 - VHS**, geschlossen.
 - Diakonie Gütersloh**, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Tel. (05241) 98 67 41 00, Ev. Friedenskirche, Lindenstr. 7.
 - Sozialer Dienst des Kreises Gütersloh**, nur nach Absprache, Tel. (05244) 92745-0, Rathausstraße 6.
 - DRK-Pflege**, telefonisch unter 89 20 20; 14.00 bis 15.00, Hauptstraße 38.
 - Caritas-Sozialstation Stukenbrock**, 8.00 bis 14.00, Am Pastorat 2-14, Tel. 9 93 41 34.
 - Caritas-Sozialstation Schloß Holte**, 9.00 bis 13.00, Holter Kirchplatz 17, Tel. 65 86.
 - Truppenübungsplatz Senne**, durchgehend geöffnet.

NOTDIENSTE

- Apotheken**
- Schloß Holte-Stukenbrock**. Pollhans-Apotheke, Bahnhofstr. 57, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, Tel. (05207) 921334.

Die nächste diensthabende Apotheke erfahren Sie unter Tel. 0800 002 28 33, im Internet unter www.akwl.de sowie als Aushang an jeder Apotheke.

Trauer um Änne Weitekemper

■ **Schloß Holte-Stukenbrock** (sk). Die Frauengemeinschaft St. Joseph Liemke trauert um ihr langjähriges Mitglied Änne Weitekemper, die im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Dezember, um 11 Uhr im engsten Familienkreis statt.

Wir sind für Sie da!

- Lokalredaktion Schloß Holte-Stukenbrock**, Holter Kirchplatz 21 – 23, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, shs@nw.de
- Geschäftsstelle**, kurzzeitig geschlossen
- Sabine Kubendorff** (sk), Tel. (05207) 95 55-21, sk@nw.de
- Birgit Guhlke** (big), Tel. (05207) 95 55-22, big@nw.de
- Gunter Held** (guh), Tel. (05207) 95 55-23, guh@nw.de
- Sigurd Gringel** (gri), Tel. (05207) 95 55-24, gri@nw.de